DYS+ Campus



Übungsheft · Deutsch · Klasse 12

Lyrik aus unterschiedlichen Epochen

Erklärungen, 34 Aufgaben in drei Stufen und alle Lösungen, viele mit Begründung.

Name _____ **Datum** _____

Das lernst du

- Ich kann Formen des lyrischen Sprechens und Gedichtformen unterscheiden.
- Ich kann Natur-, Liebes- und politische Lyrik verschiedener Epochen deuten.
- Ich kann Gedichte unter eigenen Aspekten vergleichen und gestaltend deuten.

So arbeitest du mit dem Heft

●○○ **Basis** zum Einstieg

●●○ **Standard** zum Üben

●●● **Plus** zum Weiterdenken

Du musst nicht alles machen. Fang bei Basis an. Die Lösungen stehen hinten im Heft.

Noch unsicher?

Scanne den Code. Dort wird das Thema Schritt für Schritt erklärt.

dysplus.de/lernen/gymnasium/klasse-12/deutsch/lyrik-im-epochenvergleich/wer-spricht-im-gedicht

Kurz erklärt

Formen des lyrischen Sprechens

Erlebnisgedicht	**ein Ich gestaltet eigenes Erleben**
Rollengedicht	eine erkennbare Figur spricht
Du-Anrede	ein Gegenüber wird angesprochen
Gedankenlyrik	eine Idee steht im Mittelpunkt

Gedichtformen

Sonett	**14 Verse: 4 + 4 + 3 + 3**
Lied	gleich gebaute Strophen, Reim
Ode	feierlich, antike Strophenmaße
freie Rhythmen	kein Reim, kein festes Metrum

Ein Gegengedicht begründen

1. Was übernehme ich vom Original?
2. Was verändere ich?
3. Welche Deutung des Originals zeigt meine Änderung?

Merksatz: Wer spricht, zu wem, in welcher Form? Daraus folgt die Deutung. Gestaltende Aufgaben immer am Original begründen.

Typischer Fehler: Viele nennen die Form nur zu Beginn und kommen nie darauf zurück. Die Form gehört in die Deutung.

Tipp: Alle Gedichte in diesem Heft sind gemeinfrei, die Schreibweise folgt alten Ausgaben. Das Gegengedicht ist selbst geschrieben (ausgedacht).

●○○ Basis

Sprechweisen und Formen

1 **Welche Form des lyrischen Sprechens liegt vor? Kreuze an.**

a) Der Titan Prometheus spricht selbst und trotzt Zeus. _____

☐ **Erlebnisgedicht** ☐ **Gedankenlyrik** ☐ **Rollengedicht**

b) „Du bist wie eine Blume“ (Heine) _____

☐ **Rollengedicht** ☐ **Gedankenlyrik** ☐ **Du-Anrede**

c) Ein Gedicht entwickelt die Idee der Freiheit, ohne dass ein Ich hervortritt.

_____

☐ **Gedankenlyrik** ☐ **Erlebnisgedicht** ☐ **Du-Anrede**

d) „Wie herrlich leuchtet / Mir die Natur!“ (Goethe)

_____

☐ **Rollengedicht** ☐ **Gedankenlyrik** ☐ **Erlebnisgedicht**

2 Welche Gedichtform ist gemeint? Kreuze an.

a) 14 Verse in zwei Quartetten und zwei Terzetten ☐ **Ode** ☐ **Lied** ☐ **Sonett**

_____

b) gleich gebaute, gereimte Strophen im Volkston ☐ **Sonett** ☐ **Ode** ☐ **Lied**

_____

c) kein Reim, kein festes Metrum, ungleich lange Verse _____ ☐ **freie Rhythmen** ☐ **Sonett** ☐ **Lied**

d) feierlich, meist reimlos, in antiken Strophenmaßen ☐ **Lied** ☐ **Ode** ☐ **Sonett**

_____

3 Ergänze die Lücken.

a) Die Zeit vor der Märzrevolution von 1848 heißt _____.

b) Heines Gedichtband „Buch der _____“ erschien 1827.

c) Ein Gedicht, das dem Original in der Haltung widerspricht, heißt _____.

4 Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.

a) Das Du in einem Gedicht ist immer ein Mensch. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

b) Die freie Form von Goethes „Prometheus“ passt zur Auflehnung des Sprechers. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

c) Ironie bedeutet, dass ein Gedicht gar keine Gefühle zeigt. ☐ **stimmt** ☐ **stimmt nicht**

●●○ Standard

Natur, Liebe, Politik

Lies den Auszug.

Johann Wolfgang Goethe: Mailied (entstanden 1771), Anfang

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig,
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch,

Beantworte die Fragen.

a) Wie verhalten sich Ich und Natur?

b) Nenne ein sprachliches Mittel und seine Wirkung.

c) Grenze das Naturbild von Eichendorffs „Mondnacht“ ab.

Lies das Gedicht.

Heinrich Heine: Ein Jüngling liebt ein Mädchen (aus dem Buch der Lieder, 1827)

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

6

Das Mädchen heiratet aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.

Beantworte die Fragen.

a) Fasse die Liebesgeschichte in einem Satz zusammen.

b) Nenne eine ironische Stelle mit Zitat.

c) Wie verändert sich der Ton im letzten Vers?

Lies den Auszug.

Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen (1844), Caput I, Auszug

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon

7 Das Himmelreich errichten.

Wir wollen auf Erden glücklich sein,
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.

Beantworte die Fragen. Die Versangaben beziehen sich auf den Auszug.

a) Wen spricht der Sprecher an, und wie wirkt das?

b) Welches religiöse Bild wird umgedeutet?

c) Erkläre den Gegensatz in V. 7–8 im Kontext von 1844.

8 Welches Mittel politischer Lyrik liegt vor? Kreuze an.

a) „O Freunde, will ich euch dichten!“ ☐ **Anrede** ☐ **Satire** ☐ **Umdeutung**

_____

b) Das Himmelreich soll schon auf Erden entstehen. _____ ☐ **Satire** ☐ **Umdeutung** ☐ **Anrede**

c) Ein Fürst wird übertrieben lächerlich dargestellt. _____ ☐ **Umdeutung** ☐ **Anrede** ☐ **Satire**

Plus

Vergleichen und gestalten

Vergleiche Goethes „Ein Gleiches“ (1780) mit Eichendorffs „Mondnacht“ (1837).

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Mondnacht

9

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Vorgegebener Aspekt: Mensch und Natur in der Nacht.

a) Bearbeite den vorgegebenen Aspekt in zwei Sätzen.

b) Wähle einen eigenen Aspekt und begründe ihn in einem Satz.

c) Erkläre einen Unterschied mit der Epoche.

Lies das Original und das Gegengedicht (ausgedacht).

Heine: Du bist wie eine Blume

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

10

Gegengedicht

Ich bin doch keine Blume,
Nicht still und nicht so rein;
Du schaust mich an voll Wehmut
Und lässt mich doch allein.

Mir ist, als ob ich sagen
Und lachen sollte laut:
Ich bin kein Bild zum Segnen,
Ich hab mein Haus gebaut.

Beantworte die Fragen.

a) Was übernimmt das Gegengedicht vom Original?

b) Was verändert es, und welche Deutung des Originals zeigt das?

c) Vor allem für den Leistungskurs: Nenne eine andere Gestaltungsform und was sie zeigen würde.

11 Bereite einen Vortrag von Heines „Du bist wie eine Blume“ vor.

a) Markiere V. 3–4 mit Betonungen (Großbuchstaben) und Pausen (| kurz, || lang).

b) Begründe eine deiner Markierungen mit deiner Deutung.

Kannst du das schon?

Kreuze an, wie sicher du dich fühlst. Hier gibt es kein Richtig oder Falsch.

Ich kann …	sicher	fast	noch nicht
Ich kann Formen des lyrischen Sprechens und Gedichtformen unterscheiden.	☐	☐	☐
Ich kann Natur-, Liebes- und politische Lyrik verschiedener Epochen deuten.	☐	☐	☐
Ich kann Gedichte unter eigenen Aspekten vergleichen und gestaltend deuten.	☐	☐	☐

Tipp: Bei „noch nicht“ schau dir „Kurz erklärt“ vorne im Heft noch einmal an oder scanne den Code auf dem Deckblatt. Dann probierst du die Aufgaben noch einmal.

Lösungen

Erst selbst lösen, dann vergleichen. Bei vielen Aufgaben steht die Begründung dabei.

●○○ Basis: Sprechweisen und Formen

1 Welche Form des lyrischen Sprechens liegt vor? Kreuze an.

a) Rollengedicht

→ Eine erkennbare Figur spricht.

b) Du-Anrede

→ Ein Gegenüber wird angesprochen.

c) Gedankenlyrik

→ Eine Idee steht im Mittelpunkt.

d) Erlebnisgedicht

→ Ein Ich gestaltet sein Erleben.

2 Welche Gedichtform ist gemeint? Kreuze an.

a) Sonett

→ 4 + 4 + 3 + 3.

b) Lied

→ Zum Beispiel Eichendorffs „Mondnacht“.

c) freie Rhythmen

→ Zum Beispiel Goethes „Prometheus“.

d) Ode

→ Klopstock und Hölderlin.

3 Ergänze die Lücken.

a) Die Zeit vor der Märzrevolution von 1848 heißt **Vormärz**.

b) Heines Gedichtband „Buch der Lieder“ erschien **1827**.

c) Ein Gedicht, das dem Original in der Haltung widerspricht, heißt **Gegengedicht**.

4 Stimmt der Satz? Schreibe falsche Sätze richtig auf.

a) Stimmt nicht. Richtig: Das Du kann auch ein Gott, die Natur oder der Sprecher selbst sein.

b) Stimmt.

c) Stimmt nicht. Richtig: Ironie zeigt Gefühl und zugleich Distanz dazu.

Lies den Auszug.

Johann Wolfgang Goethe: Mailied (entstanden 1771), Anfang

Wie herrlich leuchtet
Mir die Natur!
Wie glänzt die Sonne!
Wie lacht die Flur!

Es dringen Blüten
Aus jedem Zweig,
Und tausend Stimmen
Aus dem Gesträuch,

Beantworte die Fragen.

a) **Die Natur leuchtet „Mir“ (V. 2); sie teilt und spiegelt die Freude des Ich.**

→ Achte auf „Mir“.

b) **z. B. Anapher „Wie …“ (V. 1, 3, 4) mit Ausrufen: Sie steigert die Begeisterung.**

→ Versanfänge vergleichen.

c) **Bei Eichendorff ist die Natur still und verweist auf eine jenseitige Heimat; bei Goethe drückt sie Glück im Hier und Jetzt aus.**

→ Wohin will die Seele in „Mondnacht“?

Lies das Gedicht.

Heinrich Heine: Ein Jüngling liebt ein Mädchen (aus dem Buch der Lieder, 1827)

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,
Die hat einen andern erwählt;
Der andre liebt eine andre,
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen heiratet aus Ärger
Den ersten besten Mann,
Der ihr in den Weg gelaufen;
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie immer neu;
Und wem sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.

Beantworte die Fragen.

a) **Ein Jüngling liebt ein Mädchen, das einen anderen liebt; dieser heiratet eine andere, das Mädchen heiratet aus Ärger irgendeinen Mann.**

→ Wer liebt wen?

b) **z. B. „Der Jüngling ist übel dran“ (V. 8) oder „Den ersten besten Mann“ (V. 6): Alltagston statt Pathos.**

→ Wo klingt es salopp?

c) **„Dem bricht das Herz entzwei“ (V. 12) nimmt das Leid ernst; der Spott kippt in Schmerz.**

→ Lies den Schluss laut für dich.

Lies den Auszug.

Heinrich Heine: Deutschland. Ein Wintermärchen (1844), Caput I, Auszug

Ein neues Lied, ein besseres Lied,
O Freunde, will ich euch dichten!
Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.

Wir wollen auf Erden glücklich sein,
Und wollen nicht mehr darben;
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
Was fleißige Hände erwarben.

Beantworte die Fragen. Die Versangaben beziehen sich auf den Auszug.

a) „O Freunde“ (V. 2) und ein „Wir“ (V. 3): Das schafft Gemeinschaft und wirkt wie ein Aufruf.

→ Anrede und Pronomen suchen.

b) Das „Himmelreich“ soll schon „hier auf Erden“ errichtet werden (V. 3–4).

→ Wo soll das Himmelreich entstehen?

c) „der faule Bauch“ gegen „fleißige Hände“: Kritik an Reichen, die vom Fleiß anderer leben – im Jahr des Weberaufstands, in einer Zeit von Armut und Zensur.

→ Wer ist der „faule Bauch“?

→ Was geschah 1844?

8 Welches Mittel politischer Lyrik liegt vor? Kreuze an.

a) Anrede

→ Das Publikum wird direkt angesprochen.

b) Umdeutung

→ Ein religiöses Bild wird politisch.

c) Satire

→ Übertreibende Kritik.

●●● Plus: Vergleichen und gestalten

Vergleiche Goethes „Ein Gleiches“ (1780) mit Eichendorffs „Mondnacht“ (1837).

Ein Gleiches

Über allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde
Ruhest du auch.

Mondnacht

9 **Es war, als hätt' der Himmel**
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Vorgegebener Aspekt: Mensch und Natur in der Nacht.

a) **z. B. In beiden Gedichten geht die Stille der Natur auf den Menschen über. Bei Goethe erreicht die Ruhe das Du, bei Eichendorff bewegt sie die Seele zum Flug.**

→ Wie wirkt die Natur auf den Menschen?

b) **z. B. Aufschlussreich ist zusätzlich der Schluss, weil beide Gedichte mit Ruhe oder Heimkehr enden.**

→ Wo ähneln sich die Gedichte auffällig?

c) **Eichendorff richtet den Blick auf eine jenseitige Heimat („nach Haus“) – typisch für die Romantik; Goethes Gedicht bleibt in der Welt und lässt den Tod nur ahnen.**

→ Was ist typisch romantisch?

Lies das Original und das Gegengedicht (ausgedacht).

Heine: Du bist wie eine Blume

Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau' dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt',
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

10

Gegengedicht

Ich bin doch keine Blume,
Nicht still und nicht so rein;
Du schaust mich an voll Wehmut
Und lässt mich doch allein.

Mir ist, als ob ich sagen
Und lachen sollte laut:
Ich bin kein Bild zum Segnen,
Ich hab mein Haus gebaut.

Beantworte die Fragen.

a) **zwei Strophen, dreihebige Jamben, Reim in V. 2 und 4, die Formel „Mir ist, als ob ...“.**

→ Form vergleichen.

b) **Das stumme Du spricht selbst und lehnt das Bild der reinen Blume ab. Das zeigt: Im Original wird das Du verehrt, hat aber keine eigene Stimme.**

→ Wer spricht im Gegengedicht?

c) **z. B. ein innerer Monolog des Du: Er zeigt dessen Gedanken von innen; oder das Umschreiben in ein Sonett: Es zeigt, wie sich die Aussage mit der Form ändert.**

→ Innerer Monolog, Brief oder andere Gedichtform?

11 **Bereite einen Vortrag von Heines „Du bist wie eine Blume“ vor.**

a) **z. B. Ich schau' dich AN, | und WEHMUT | Schleicht mir ins HERZ hinein. ||**

→ Welche Wörter tragen das Gefühl?

→ Wo atmet man?

b) **z. B. Die Pause vor „Wehmut“ hebt das Wort hervor; so wird hörbar, dass sich in die Bewunderung Traurigkeit mischt.**

→ Markierung nennen.

→ Mit der Deutung verbinden.